

## B. Briefliche Mittheilungen.

Herr JENTZSCH an Herrn C. A. TENNE.

Ueber den versuchten Nachweis des Interglacial durch Bohrmuscheln.

Königsberg i. Pr., den 2. December 1895.

In meiner „Uebersicht der Geologie Ost- und Westpreussens“<sup>1)</sup> erwähnte ich paläozoische Diluvialgeschiebe mit Bohrlöchern von Muscheln, welche ich dem vom Cenoman bis Senon transgredirenden Kreidemeere zuschrieb. Herr W. DEECKE<sup>2)</sup>, welcher ähnliche Stücke von Rügen und Stettin sah, findet diese Erklärung unzulässig wegen der guten Erhaltung der Stücke. „Der Eistransport müsste deutlich in seinen Wirkungen hervortreten.“ Es bleibe nur übrig, dass die Löcher zur Diluvialzeit an Geschieben hervorgebracht seien, und damit wäre „für die bisher auf das „westliche Ostseebecken beschränkte interglaciale See die Ausdehnung in die östlich von Rügen gelegenen Senken erwiesen „oder doch wenigstens in den Bereich der Möglichkeit gerückt.“

Demgegenüber möchte ich feststellen, 1. dass bekanntlich zahlreiche lose Versteinerungen und charakteristisch gestaltete Concretionen unverletzt oder doch wenig beschädigt in die Schichten des Diluviums eingebettet worden sind, und dass dies somit auch für die verhältnissmässig wenigen Geschiebe gedachter Art sehr wohl möglich war; 2. dass letztere in Ostpreussen, und zwar z. B. bei Bischofstein und bei Guttstadt mit Ausfüllungen phosphoritischen Grünsandes vorkommen, wie solche im Interglacial noch nirgends beobachtet, dagegen für Kreide und Oli-

<sup>1)</sup> JENTZSCH. Führer durch die geologischen Sammlungen des Provinzialmuseums, Königsberg 1892, p. 89.

<sup>2)</sup> Diese Zeitschrift, 1894, XLVI, p. 682—683.

gocän bezeichnend sind. Deshalb halte ich an dem vordiluvialen, cretaceischen (oder oligocänen) Alter der ostpreussischen Bohrmuschel - Spuren fest. Im Uebrigen können Bohrmuscheln im Cenoman und Senon. im Oligocän, Frühglacial und Interglacial, in den westlichsten Theilen der Ostsee auch im Paleocän und im Miocän gelebt haben; aber eben deshalb lege ich wenig Gewicht auf ihre Untersuchung. Es erscheint mir völlig unzulässig, geologische Schlüsse von solcher Tragweite auf dieselben zu stützen. Die Anführung solcher Beweismittel ist nur zu geeignet, in den Augen der unserer Diluvialforschung ferner Stehenden den Verdacht zu erregen, als seien die anderen Beweise der Interglacialzeit von ähnlichem Werthe. Je schwieriger, mühsamer und in gewissem Sinne undankbarer die Diluvialstudien überall, insbesondere in Norddeutschland sind, um so strenger müssen wir auf die unanfechtbare Logik der wenigen festgestellten Thatsachen allgemeinerer Bedeutung halten. Eine interglaciale See östlich von Rügen ist in Westpreussen und den angrenzenden Theilen Ostpreussens längst nachgewiesen durch Aufschlüsse anstehender Schichten, die mit homogener Faunula von Mollusken (in z. Th. zweiklappigen Exemplaren), von Foraminiferen und Diatomeen erfüllt sind. Diese Fauna bezeichnet die obere Stufe des „Neudeckian“, dessen untere Stufe eine Sumpf- und Süßwasserbildung ist. Sämmtliche im oberen Neudeckian beobachteten Arten gehören dem Nordseebecken an und beweisen den Zusammenhang mit diesem.

---

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Zeitschrift der Deutschen Geologischen Gesellschaft](#)

Jahr/Year: 1895

Band/Volume: [47](#)

Autor(en)/Author(s): Redaktion Zeitschrift der Deutschen Geologischen Gesellschaft

Artikel/Article: [Briefliche Mittheilungen. 740-741](#)